

Materialien zur Filmbildung in der Migrationsgesellschaft



FILM – A LANGUAGE WITHOUT BORDERS

Ein Projekt von

VISION KINO
Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

B
F
I Film
Forever

IFILM
DET DANSKE FILMINSTITUT

Co-funded by the
European Union



Creative
Europe
MEDIA

DAS PROGRAMM

»FILM – A LANGUAGE WITHOUT BORDERS«

Film hat eine grenzenlose Sprache und verbindet dadurch Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter, Gender und Lebenserfahrung. Migrationsgesellschaften, die in Folge politischer, ökonomischer und sozialer Prozesse wie Industrialisierung, Kolonisierung, Mediatisierung und Globalisierung entstanden sind, sollten diese Kraft des Films nutzen. Aus diesem Ansatz heraus entwickelte **VISION KINO** zusammen mit dem **BRITISCHEN FILMINSTITUT** und dem **DÄNISCHEN FILMINSTITUT** das vorliegende Programm aus acht europäischen Kinder- und JugendSpielfilmen und drei Kurzfilmklassikern.

Die Filmauswahl wird ergänzt durch filmpädagogische Materialien, die Schüler*innen und Lehrer*innen Raum für Emotion, Identifikation und die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem europäischen Film eröffnen. Die ergänzende, filmdidaktische Begleitforschung untersucht in Dänemark, England und Deutschland, welche Zugänge die gewählten Filme den Kindern und Jugendlichen zum gemeinsamen Filmerleben und zum interkulturellen Lernen bieten. Die aus den drei Ländern zusammengeführten Ergebnisse bilden den Ausgangspunkt für die Verbreitung des Programms in weiteren europäischen Ländern.

Impressum

„Film – A Language Without Borders“ ist ein Projekt des Britischen Filminstituts, des Dänischen Filminstituts und von Vision Kino gGmbH und wurde entwickelt von Mark Reid (BFI), Charlotte Giese (DFI) und Sarah Duve (Vision Kino gGmbH)



„Film – A Language Without Borders“ wird kofinanziert durch das Programm Creative Europe Media der Europäischen Union

Herausgeber der Materialien:
 Vision Kino gGmbH
 Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Sarah Duve (V.i.S.d.P.)
 Große Präsidentenstraße 9
 10178 Berlin
 Tel.: 030-27577-571

Konzept und Text: Laura Caterina Zimmermann
 Redaktion: Elena Solte
 Lektorat: Sabine Genz, Lilian Rothaus, Elena Solte, Maren Wurster
 Gestaltung: Laura Caterina Zimmermann
 Bildnachweis: Laura Caterina Zimmermann

EINFÜHRUNG IN DIE FILMPÄDAGOGISCHEN MATERIALIEN

Das vorliegende Unterrichtsmaterial richtet sich an Lehrer*innen und Pädagog*innen in der Migrationsgesellschaft, die mit Filmen arbeiten möchten. Es erläutert den filmpädagogischen Ansatz der Unterrichtsmaterialien, die zu der Filmauswahl des Programms „Film – A Language Without Borders“ entstanden sind, ergänzt diese und bietet allgemeine Anregungen und Aufgaben um sich auch mit anderen Filmen im Unterricht auseinanderzusetzen.

Die Filmauswahl und die dazugehörigen Unterrichtsmaterialien finden Sie unter folgendem Link:
www.visionkino.de/projekte/film-a-language-without-borders/

FILMBILDUNG IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Die Diversität von Schulklassen in Deutschland unterscheidet sich je nach Region oder Stadtteil stark. Während in Frankfurt am Main und Offenbach über 70 % der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben, liegen die Werte in Ostdeutschland weit unter dem Bundesdurchschnitt von 33 %.¹ Da die Zahl der unter Dreijährigen mit Migrationshintergrund sich von 2006-2015 mehr als verdreifachte, wird von einem weiterhin kontinuierlichen Anstieg von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland ausgegangen.² Diese Materialien wurden ausdrücklich nicht nur für Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationserfahrung entwickelt. Vielmehr werden in den Materialien heterogene Gruppen als Zielgruppen angesehen. Unterschiedliche soziale Zugehörigkeit und individuelle Einzigartigkeit werden genauso berücksichtigt wie unterschiedliche sprachliche und filmische Erfahrungen. Die deutsche Sprache soll nicht als alleiniges Mittel gelten, sich mit den Filmen zu beschäftigen. Für Fremdbilder sowie Stereotype und Vorurteile in Bezug auf Minderheiten soll eine besondere Sensibilität entwickelt werden.

Sollten Sie in einer DAZ-Klasse unterrichten und Film explizit für den Deutschlernunterricht einsetzen wollen, eignet sich auch die Materialsammlung von VISION KINO „Deutsch lernen mit Filmen: sehen, verstehen & besprechen“.

www.visionkino.de/projekte/deutsch-lernen-mit-filmen-sehen-verstehen-besprechen/

¹ Nationale Studie „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter“:
<https://www.uni-bamberg.de/biks/>

² Mikrozensus 2015: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220157004.pdf?__blob=publicationFile

BESONDERHEITEN KINDLICHER FILMWAHRNEHMUNG

Kinder stehen im Kino auf und klatschen Beifall, sie geben den Protagonist*innen Tipps oder singen mit. Diese Beobachtungen zeigen, dass Kinder, je jünger sie sind, Filme anders sehen und **erfahren** als Erwachsene. Ereignisse und Personen im Film sind ihnen oftmals näher, weil sie durch die Erfahrung persönlich Anteil nehmen. Deshalb können wir uns mit Kindern und Film bestimmten Themen unmittelbarer und vorurteilsfreier annähern. Folgende Besonderheiten kindlicher Filmwahrnehmung³ werden in den Methodenvorschlägen dieser Materialien außerdem berücksichtigt:

- Kinder nehmen Filme sehr sinnlich wahr und der **Film wird zu einem persönlichen Erlebnis**. Das führt dazu, dass Kinder einerseits in Interaktion mit dem Film treten, andererseits aber den Rückbezug zur Realität durch ein **Mitteilungsbedürfnis** und **körperliche Reaktionen** suchen. Diese Reaktionen werden oft mit mangelnder Aufmerksamkeit verwechselt.
- Der Schwerpunkt des Erlebnisses Film liegt bei Kindern klar auf den **emotionalen Erfahrungen** der Protagonist*innen. Da das Filmerleben von Kindern stark von Empathie geprägt ist, sollten sie immer genug Raum haben, sich mit diesen Gefühlen auseinandersetzen zu können. Gleichzeitig sollen sie sich nie unter Druck gesetzt fühlen, über ihre persönlichen Gefühle sprechen zu müssen, wenn sie nicht möchten.
- Kinder bestimmen für sie relevante Inhalte selbst. Der **Bezug zum Alltag** und zu **persönlichen Erfahrungen** ist das wichtigste Kriterium für Kinder. Da diese sehr unterschiedlich sein können, ist es schwierig, bei der Filmbildung mit Kindern mit der Erfüllung allzu klarer Erwartungen zu rechnen.
- **Unterschiedliche Deutungen** werden erst bei der Filmwahrnehmung selbst produziert. Kindliche Filmwahrnehmung ist dabei freier von mentalen Konzepten, mit denen wir Erwachsene unsere Eindrücke sortieren und organisieren. So werden ganz unterschiedliche Perspektiven auf die gleiche Situation gleichzeitig denk- und erfahrbar. Das verspricht eine lebhaftere Diskussion mit überraschenden Momenten.

DIE ROLLE DER LEHRER*INNEN

Aufgrund der unterschiedlichen Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene mit Filmen machen, müssen wir damit rechnen, dass pädagogische Vorstellungen und Ziele jederzeit umgekehrt und umgedeutet werden können. Deshalb ist es sinnvoll, möglichst offen an die Arbeit heran zu gehen. Um eine gemeinsame Ebene zu schaffen, von der aus der Film gemeinsam gesehen, besprochen und bearbeitet wird, müssen sich Lehrer*innen auf den Film gleichermaßen einlassen, wie

³ vgl. Kurwinkel, Tobias & Schmerheim, Philipp (2013): Kinder- und Jugendfilmanalyse. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft. / Stewen, Christian (2012): (Un-)Möglichkeiten des Kinderfilms. In: Von Wilden Kerlen und Wilden Hühnern: Perspektiven Des Modernen Kinderfilms. Bettina Kümmerling-Meibauer & Christian Exner (Hrsg.). Marburg: Schüren Verlag GmbH. / Völcker, Beate (2005): Kinderfilm: Stoff- und Projektentwicklung. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft.

sie es von den Kindern und Jugendlichen erwarten. Diese filmpädagogischen Materialien beinhalten Beobachtungsaufgaben und Denkanstöße für Lehrer*innen, die dabei unterstützen sollen, eigene Erwartungen und Gedanken zu reflektieren.

EMOTIONEN, GEFÜHLE, TRAUMATA

Filme können starke Emotionen auslösen. Diese können wir nicht beeinflussen, sie entstehen unmittelbar und können manchmal überwältigen und überfordern. Emotionen können wir an anderen Menschen an ihren Reaktionen beobachten, vor allem die Mimik gilt als das Spiegelbild unserer Emotionen. Kinder und Jugendliche reagieren oftmals aber auch mit dem ganzen Körper um Emotionen im Film zu verarbeiten. Vielleicht stehen sie auf oder sprechen kurz mit jemandem, vielleicht verlassen sie den Raum. Wenn ein Kind während des Films Angst bekommt, setzt sich die Begleitperson neben dieses Kind. Vielleicht reicht die Anwesenheit aus, um einen Rückbezug zur Realität zu erhalten, die das Kind beruhigt.

Es ist immer damit zu rechnen, dass Kinder und Jugendliche durch Filme an mögliche Traumata erinnert werden. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen mit Migrations- und Fluchterfahrungen wissen wir oft nicht, was die Kinder und Jugendlichen im Vorfeld erlebt haben oder immer noch erleben. Bei der Auswahl des Films helfen folgende Überlegungen: Welche Vorerfahrungen haben meine Schüler*innen? Welche Vorerfahrungen habe ich selbst? Welche Vorerfahrungen könnten meine Schüler*innen haben, von denen ich nichts weiß? Wie gehe ich mich plötzlichen unerwarteten Emotionen meiner Schüler*innen um, auf die ich mich nicht vorbereiten kann?

ZIELE DER FILMPÄDAGOGISCHEN MATERIALIEN

- Ästhetische Gestaltungsmittel kennenlernen und analysieren
- Möglichkeiten für Reflexion für Schüler*innen
- Sensibilisierung für Filmbildung in der Migrationsgesellschaft
- Möglichkeit für Reflexion für Lehrer*innen
- Ein gemeinsames Erlebnis für die Klasse schaffen

AUFBAU DER FILMPÄDAGOGISCHEN MATERIALIEN

Einen Film auswählen	S. 6
Methodenvorschläge	S. 7
Vor dem Film	S. 7
Einstimmung auf das gemeinsame Filmerlebnis	S. 7
Von der Idee zur Leinwand: Filmproduktion	S. 8
Während des Films	S. 9
Der Kinobesuch	S. 9
Nach dem Film	S. 11
Über das Filmerlebnis sprechen	S. 11
Gefühle im Film	S. 13
Atmosphäre im Film durch filmästhetische Gestaltungsmittel	S. 16

EINEN FILM AUSWÄHLEN

In die Filmauswahl können die Schüler*innen miteinbezogen werden. Vielleicht kennen die Schüler*innen einen Film, den sie gerne einmal in der Gruppe zeigen möchten. Oder aber ein Gespräch über Filme und Kino im Allgemeinen mündet darin, sich als Gruppe für einen bestimmten Film zu entscheiden. Mit Szenenbildern, Trailern oder kurzen Filmzusammenfassungen können Filme gegeneinander abgewogen werden.

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

Es ist immer anzuraten, sich einen Film vorher anzuschauen bevor er mit Kindern oder Jugendlichen gesehen wird. Folgende Reflexionsfragen für die Auswahl von Filmen zielen darauf ab, sich eigener Haltungen und seiner Rolle in heterogenen Lerngruppen bewusst zu werden.

- Wie wird Gesellschaft im Film dargestellt? Ist die im Film dargestellte Gesellschaft offen für Fremdheit?
- Benennt der Film Ungerechtigkeiten? Bietet der Film Lösungen für diese Ungerechtigkeiten an?
- Wie werden Charaktere im Film dargestellt? Werden im Film Charaktere verschiedenen Gruppen zugeschrieben? Werden Grenzen der Zugehörigkeit im Film aufgezeigt?
- Bietet der Film Identifikationsmöglichkeiten für die Schüler*innen, mit denen ich den Film sehen möchte?
- Wenn der Film Minderheiten in den Blick nimmt, welche Perspektive nimmt er dabei ein?
- Werden verschiedene kulturelle Praxen und symbolische Formen im Film präsentiert (Geschlechterrollen, Normen wie z.B. religiös begründete Tabus oder Schamgrenzen, Sprachen)?
- Werden verschiedene Wertesysteme im Film erfahrbar? Werden im Film Fremdbilder, Stereotype und Vorurteile (re)produziert oder gebrochen?



METHODENVORSCHLÄGE

Die Methodenvorschläge zur Arbeit mit Filmen in der Migrationsgesellschaft beziehen sich auf drei Phasen: vor dem Film, während des Films und nach dem Film.

VOR DEM FILM

Einstimmung auf das gemeinsame Filmerlebnis

Die Erfahrungen mit Filmen können sehr unterschiedlich sein. Durch unsere familiären Hintergründe, unsere Sozialisierung, den Stellenwert von Filmen in unseren Herkunftsländern sowie unsere Vorlieben entwickeln wir ein unterschiedliches Verhältnis zu Filmen. Welche emotionale Wirkung Filme entfalten, ist individuell, und jede*r hat eigene Vorstellungen davon, was ein guter Film ist.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Gesprächsrunde zum Thema Film

Folgende Fragen regen den Austausch von Vorerfahrungen und Erwartungen an:

- Wo schaut ihr Filme? Im Kino oder zuhause im Fernsehen oder auf dem Computer, Tablet oder Smartphone? (Denkbar ist auch eine Abstimmung ohne Worte mit Hilfe von Bildkarten.)
- Welche Filme kennt ihr? (Es können Bilder oder Collagen zum Lieblingsfilm gestaltet werden.)
- Welche Filme mögt ihr? Warum?

Als praktischeren Zugang ist auch eine gemeinsame Recherche von Lieblingsfilmen im Internet eine gute Möglichkeit zur Einstimmung auf das gemeinsame Erlebnis. Es werden Trailer auf Videoportalen oder Bilder und Filmplakate gesucht und gegenseitig vorgestellt.

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

- Wie viele meiner Schüler*innen gehen regelmäßig ins Kino? Wie bewerte ich das?
- Welchen Beitrag kann der Film im Bereich Schule und Unterricht leisten? Was erwarte ich von der Arbeit mit einem Film mit meiner Klasse?



Von der Idee bis zur Leinwand: Filmproduktion

Bis ein Film auf der Leinwand oder einem Bildschirm zu sehen ist, wurde sehr viel gearbeitet. Von der Idee des Films bis zu den Dreharbeiten, über die Postproduktion bis zum Vertrieb und dem Marketing durchläuft ein Film viele Stationen, bei denen unzählige Menschen beteiligt waren.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Ideensammlung Filmproduktion

An die Tafel oder auf ein Plakat wird die Frage geschrieben: „Was wird alles gebraucht, um einen Film zu machen?“.

Die Schüler*innen zeigen mit Pantomime, was ihnen dazu einfällt: Es können Personen, Berufe, Objekte, Arbeitsabläufe oder etwas anderes sein. Die anderen Schüler*innen raten laut, was gerade gezeigt wird. Die Begriffe werden um die Frage herum geschrieben. Danach wird gemeinsam eine Reihenfolge überlegt.

- Was davon passiert vor den Dreharbeiten?
- Was davon passiert während der Dreharbeiten?
- Was davon passiert nach den Dreharbeiten?

Die einzelnen Begriffe werden mit drei verschiedenen Farben umkreist.

- Welche Aufgabe beim Film würdet ihr gerne selbst gerne einmal übernehmen?

WÄHREND DES FILMS

Der Kinobesuch

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Gesprächsrunde zum Kinobesuch

Unmittelbar vor dem Kinobesuch (auf dem Weg dorthin, im Kino vor Ort ...) und besonders, wenn die Schüler*innen noch nie oder noch nicht so oft im Kino waren, bietet sich ein Gespräch über den Ablauf einer Kinovorstellung an. Dunkelheit und laute Geräusche können verunsichernd wirken. Eine genaue Vorstellung des Ablaufs kann Ängste nehmen und den Schüler*innen Sicherheit geben.

- Was passiert im Kino? Es wird dunkel. Vielleicht öffnet sich ein Vorhang. Es wird laut und die Leinwand ist sehr groß. Woher kommt das Bild?
- Wo sind die Toiletten? Können die Schüler*innen essen und trinken? Kommen noch anderen Schulklassen? Wie lange dauert der Film?
- Die Mobiltelefone werden ausgeschaltet. Die hellen Bildschirme stören andere.
- Was machen die Schüler*innen, wenn sie Angst bekommen?

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

Besonderheiten kindlicher Filmwahrnehmung können im Kino nachvollzogen werden, wenn wir die Schüler*innen beobachten. Jugendliche nehmen Filme weniger körperlich wahr und grenzen sich innerlich mehr von Filmen ab als Kinder, doch auch auf sie wirken Filme noch unmittelbarer und emotionaler als auf Erwachsene.

- Wie verhalten sich die Schüler*innen während des Films? Welche körperlichen Reaktionen zeigen die Schüler*innen auf den Film?
- Welche Szenen finden die Schüler*innen lustig? Welche Szenen machen ihnen Angst?



NACH DEM FILM

Über das Filmerlebnis sprechen

Das Mitteilungsbedürfnis der Kinder und Jugendlichen, das oftmals schon während des Films wahrnehmbar ist, macht es fast schon zur Notwendigkeit, Kindern und Jugendlichen direkt nach dem Film die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen auszutauschen.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Die folgenden Unterrichtsvorschläge zur Nachbesprechung können miteinander kombiniert oder einzeln umgesetzt werden.

Nachbesprechung ohne Worte

Die Kinder malen ein Emoticon, um zu sagen, wie ihnen der Film gefallen hat. Dann malen oder spielen sie die für sie wichtigste Szene des Films nach.

Den Kindern werden der Reihe nach Adjektive laut vorgelesen oder gezeigt: langweilig, schön, schnell, langsam, laut, leise, lustig, abenteuerlich, gruselig, überraschend. Wenn das Adjektiv zu ihrem Filmerlebnis passt, stehen sie auf. Danach setzen sie sich wieder.

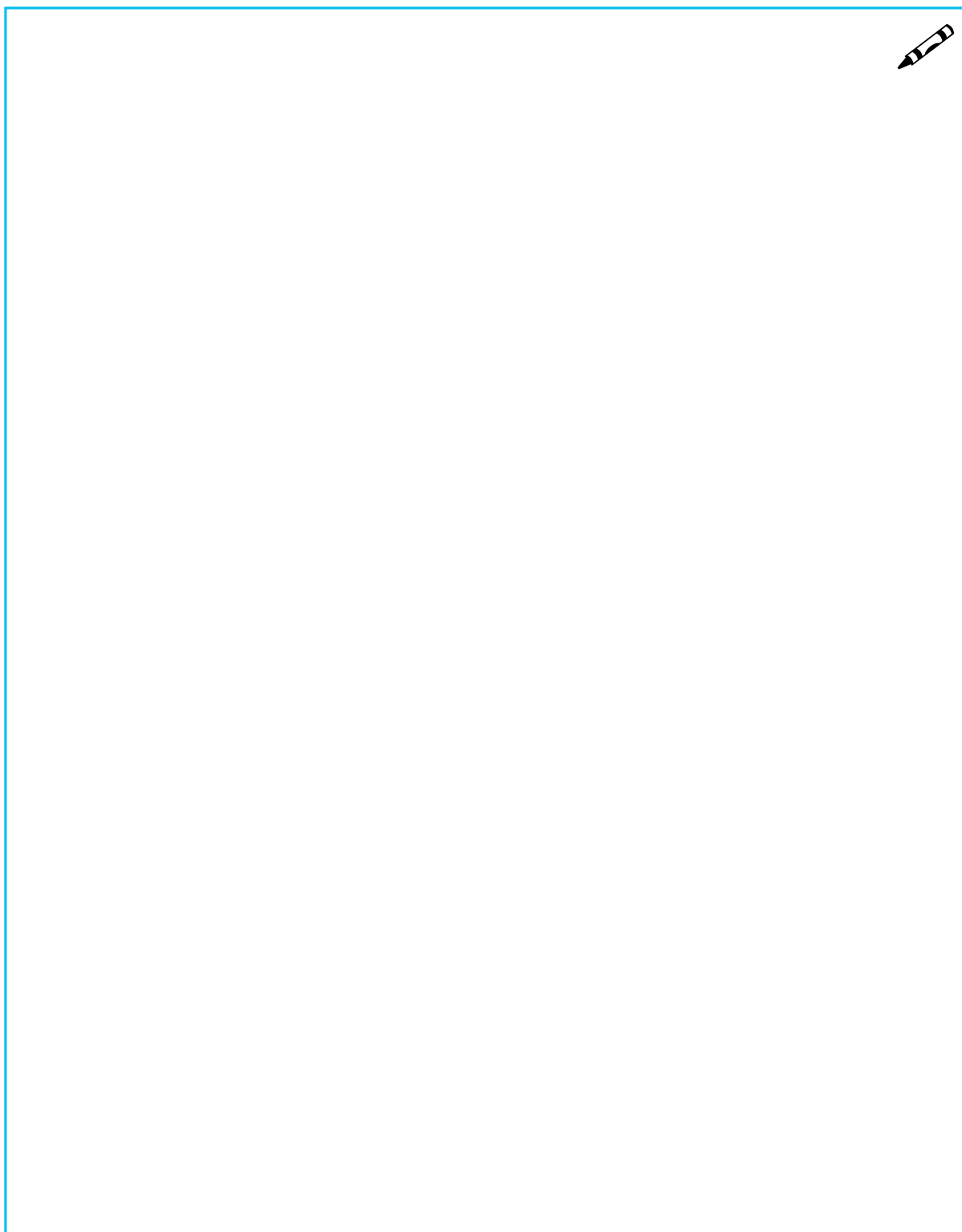
Gesprächsrunde zum Film

Schüler*innen wie Lehrer*innen, schildern ihre ersten Eindrücke. (Die Lehrer*innen schildern ihre Eindrücke am letzte, um keine Meinungen vorzugeben.) Genauso können erste Assoziationen aufgeschrieben oder aufgemalt werden. Diese Alternative eignet sich besonders, wenn die Gruppe sehr groß ist, sodass es zu sehr langen Wartezeiten käme oder es große sprachliche Unterschiede zwischen den Schüler*innen gibt. Anschließend können die Aufzeichnungen präsentiert werden.

- Was möchtet ihr gerne zum Film sagen?
- Habt ihr Fragen zum Film?
- Welche Gefühle hattet ihr während des Films? Wie ging es euch nach dem Film?

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

- Welche Reaktionen und Beobachtungen der Schüler*innen haben mich überrascht? Haben sie sich stark voneinander unterschieden?
- An welchen meiner Beobachtungen sowie Anmerkungen und Fragen der Schüler*innen habe ich gemerkt, dass den Schüler*innen Hintergrundwissen fehlt?

A large empty rectangular box with a thin blue border, intended for reflection. In the top right corner of the box, there is a small black and white icon of a pencil.

Gefühle im Film

Die Mimik gilt als das Spiegelbild unserer Emotionen, aber wie oft stehen wir wirklich vor dem Spiegel und beobachten unsere eigenen Gefühlsregungen? Im Kino folgen wir den Protagonist*innen aus nächster Nähe und erleben sie oftmals in sehr emotionalen Situationen. So kann uns auch eine Person plötzlich sehr nah sein, die eine ganz andere Lebenswelt hat als wir, oder eine Person, mit deren Handeln oder mit deren Meinung wir nicht einverstanden sind. So reflektieren wir auf der Gefühlsebene verschiedene Sichtweisen ohne darüber sprechen und uns dabei eventuell sprachlicher Klischees, Zuschreibungen und Deutungsmuster zu bedienen. Da Kinder und Jugendliche Filme besonders emotional wahrnehmen, besteht eine große Chance für sie, sich mit bestimmten Themen durch die Gefühlsebene im Film besonders intensiv auseinanderzusetzen.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Gesprächsrunde zu Gefühlen

Der Fokus kann auf einzelne Situationen im Film gelegt werden, in denen den Schüler*innen Bilder aus dem Film präsentiert werden. Hier kann der Bogen zur eigenen Lebenswelt gespannt werden, indem von den Emotionen im Film ausgegangen wird, um über eigene Emotionen zu sprechen. Auf dieser Ebene spielt die Heterogenität der Lebenswelten der Schüler*innen eine weniger große Rolle und Probleme, Ängste und Wünsche können einfacher kommuniziert werden.

- Wie fühlen sich die Protagonist*innen auf den Bildern? Was haben sie gerade erlebt?
- Kennt ihr diese Gefühle?
- Habt ihr euch einmal ähnlich gefühlt? Wie sind die Protagonist*innen mit diesen Emotionen umgegangen?

Kreative Aufgabe zur Rolle der Mimik

In Kleingruppen aus höchstens vier Personen überlegen die Schüler*innen, welche Gefühle die Protagonist*innen während des Films hatten. Der Reihe nach versetzen sie sich in eines dieser Gefühle und fotografieren dabei ihre Gesichtsausdrücke. Dafür können sie ihre Smartphones benutzen oder es werden ihnen andere Kameras zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam wird danach besprochen:

- Wie unterschiedlich können Gesichtsausdrücke zu einem Gefühl sein?
- Welche Gefühle werden immer etwa gleich ausgedrückt?

Spiel zur Körpersprache

1. Jeder Ecke im Raum wird ein Gefühl zugeteilt: Stolz, Trauer, Freude, Mut. Die Schüler*innen werden gleichmäßig auf die vier Ecken des Raumes verteilt und versetzen sich in das ihnen zugewiesene Gefühl. Dann bekommen sie der Reihe nach verschiedene Aufgaben präsentiert: Drücke das Gefühl mit deinem Körper und deiner Mimik aus.
2. Beginne ein Gespräch mit einer anderen Person in deiner Ecke: Begrüßung, ein paar Worte wechseln, Verabschiedung. Erinnere dich dabei immer an dein Gefühl!
3. Stell dir vor, es regnet: Was machst du dann? Reagiere aus deinem Gefühl heraus.
4. Stell dir vor, du merkst, dass du deine Hausaufgaben vergessen hast.
5. Stell dir vor, du kannst plötzlich zaubern.
6. Beginne ein Gespräch mit einer Person in einer anderen Ecke: Begrüßung, ein paar Worte wechseln, Verabschiedung.
7. Beginne ein Gespräch mit einer Person in einer anderen Ecke: Stell dir vor, du hattest mit dieser Person Streit, und ihr trefft das erste Mal wieder aufeinander.
8. Beginne ein Gespräch mit einer Person in einer anderen Ecke: Stell dir vor, du bist mit dieser Person befreundet, hast sie aber schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen.

Gemeinsam wird das Spiel ausgewertet:

- Konntet ihr euch mit dem Gefühl identifizieren?
- In welchen Situationen war es schwierig, das Gefühl zu spielen, in welchen war es leicht?
- Wie hat sich die Situation verändert, als ihr mit Schüler*innen aus einer anderen Ecke gesprochen haben?

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

- Welche unterschiedlichen Zugänge zu Gefühlen haben meine Schüler*innen? Wem fällt es leicht, Gefühle auszudrücken? Wem fällt es schwer? Wer drückt Gefühle körperlicher aus und wer weniger?
- In welchen Situationen wurde ich von meinen Schüler*innen überrascht?



Atmosphäre im Film durch filmästhetische Gestaltungsmittel

Filmische Mittel unterstreichen die Stimmung bzw. Atmosphäre der im Film erzählten Geschichte zum Beispiel durch Farbgebung, Licht, Musik, Kameraeinstellung und Schnitttechnik.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

Kreative Aufgabe zum Thema Farbgebung und Licht im Film

Die Farbwahl eines Films bestimmt dessen Stimmung mit. Dunkle Farben wirken eher traurig auf uns, bunte Farben stimmen uns eher fröhlich. Die Schüler*innen bekommen vor der Filmsichtung einen der beiden Beobachtungsaufträge.

- Achtet darauf, wie in dem Film Farbe eingesetzt wird.
- Achtet darauf, wie im Film Licht eingesetzt wird.

Nach dem Film wird gemeinsam besprochen:

- Ist euch an den Farben oder an dem Licht etwas Besonderes aufgefallen?
- In welcher Szene ist euch die Farbwahl und das Licht besonders aufgefallen?
- Wie hat die jeweilige Farbgebung und Lichtgestaltung auf euch gewirkt?

Ein Szenenbild malen und dabei verändern

- Wie verändert sich die Stimmung in einer Szene, wenn sich die Farbe und das Licht verändern?

Jede*r sucht sich eine Szene aus dem Film aus, an die er*sie sich gut erinnert und malt ein Szenenbild daraus nach, indem er*sie dabei die Farben und das Licht verändert. Aus einem eher „dunklen/grauen“ Szenenbild macht er*sie eine eher „helle/bunte“ oder andersherum.

Mit Fotos und Farbfiltern arbeiten

Jeder Computer und jedes Smartphone stellt eine einfache Möglichkeit zur Verfügung, Fotos in einem Bildbearbeitungsprogramm zu bearbeiten. Mit verschiedenen Farbfiltern können Fotos mit einem Klick in ihrer Stimmung verändert werden.

Je nach Alter der Schüler*innen können Farbfilter mit einem eigenen Foto auf dem eigenen Smartphone ausprobiert werden oder es kann ihnen an einem Whiteboard mit einem Bildbearbeitungsprogramm am Computer gezeigt werden.

Praktische Aufgabe zum Thema Filmmusik

Ein wirkungsvolles Mittel, um Stimmung zu erzeugen, ist Filmmusik. Durch Filmmusik können die Atmosphäre eines Films erzeugt oder die Gefühle und Gedanken von Figuren im Film deutlich gemacht werden.

Aus einem beliebigen Film wird eine Szene ausgewählt, in der Musik im Hintergrund zu hören ist. Die Szene wird dann einmal ohne Ton und dann einmal mit Ton gezeigt. Es kann auch andere Musik zur Szene gespielt werden, um den Effekt deutlicher zu machen.

Danach wird gemeinsam besprochen:

- Wie hat die Szene ohne Musik im Hintergrund auf euch gewirkt? Welche Stimmung hat sie ausgelöst?
- Wie hat sich die Wirkung der Szene durch den Einsatz der Originalmusik verändert?
- Welche der anderen Musik hat die Szenen am meisten verändert?
- Welche Musik hat gut zu der Szene gepasst und welche nicht? Begründet eure Meinung.

Kreative Aufgabe zum Thema Schnitt/Montage

Eine Fotogeschichte hat auf den ersten Blick einen sichtbaren Schnitt, da sie aus Einzelbildern besteht, die in eine Reihenfolge gebracht werden.

In Kleingruppen überlegen sich die Schüler*innen eine Geschichte zu einem wichtigen Thema aus dem Film (Freundschaft, Familie, Mut ...). Diese Geschichte soll anhand von 10 Bildern erzählt werden. Zur Vorbereitung auf ihre Fotogeschichte denken die Schüler*innen über mögliche Orte, Gegenstände, Personen und Einstellungen für die Bilder nach und zeichnen ein entsprechendes Storyboard.

- Was soll auf jedem Foto zu sehen sein? Zeichnet ein Storyboard als Vorlage für eure Fotos. (Arbeitet zum Beispiel auch mit Detailaufnahmen, Großaufnahmen oder Totalen etc.)

Die Schüler*innen können ihre Smartphones nutzen, um die Fotos zu machen oder sie bekommen einen Fotoapparat. Danach können die Fotos auf einem Whiteboard gezeigt oder ausgedruckt und auf einem Plakat aufgeklebt werden. Die Geschichten können im Anschluss anhand folgender Fragen besprochen werden:

- Welche Elemente der Handlung sind auf den Fotos abgebildet, welche habt ihr ausgelassen?
- Warum habt ihr für eine bestimmte Einstellung entschieden? Wie unterstützen sie die Geschichte? Schaut euch auch die Übergänge zwischen den einzelnen Bildern genau an.
- Folgen die Bilder einer chronologischen Ordnung oder gibt es Zeitsprünge in die Vergangenheit oder Zukunft?
- Welche unterschiedlichen Orte sind auf den einzelnen Bildern zu sehen und wie werden diese miteinander verbunden?

REFLEXIONSANGEBOT FÜR LEHRER*INNEN

- Wie haben die Schüler*innen in den Kleingruppen zusammengearbeitet?
- Unterscheiden sich die Fotogeschichten in ihrer Umsetzung stark voneinander?
- Worauf liegt der Schwerpunkt in der Bildgestaltung der Schüler*innen?
- Wie haben die Schüler*innen auf die Arbeit mit dem angebotenen Film reagiert?
- Habe ich den richtigen Film ausgewählt?

